

18

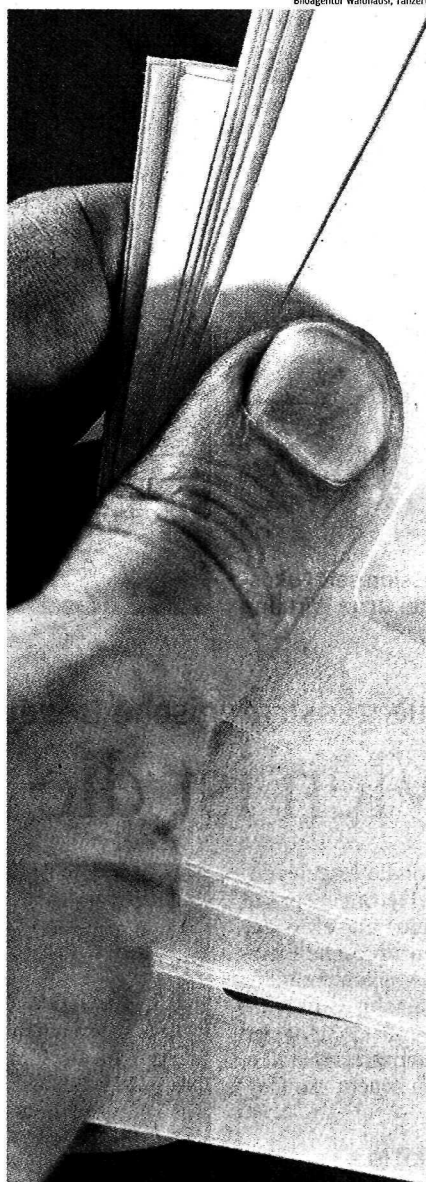
GASTKOMMENTAR

Das Leben eines Konzernmanagers

Heute sitzt er wieder einmal vor mir. Der Konzernmanager, ein Freund aus den Tagen, da unsere beiden Karrieren gerade erst im Anlaufen waren. Damals war er mir in manchen Dingen voraus. Er hat seine Reports noch pünktlicher abgegeben, sich mit den Vertretern an der Bar spätabends zusammengesessen und dem Company Boss in dessen Urlaub den Rasen gemäht. Fesch, grauhaarig, braun gebrannt ist er, diskret elegant gekleidet, souverän, abgeklärt, fast leise von seinen Erfolgen in der dünnen Luft europäischer Chefetagen berichtend. Sagenhafte Spitzgehälter, Boni und Aktiengewinne lässt er mit Augenzwinkern durchblicken. Wäre da nicht so etwas Trauriges, vielleicht sogar Resignatives in seinen Augen und Bewegungen ...

Im Notfall. Und ich erinnere mich, damals in Jungmanager-Tagen, da hat er sehr aufgekratzt, amüsiert und häufig folgende Geschichte erzählt: „Der neue Company-Manager übernimmt von seinem Vorgänger, der zu höheren Aufgaben aufgestiegen ist, ein Konzerntochter-Unternehmen. Er bittet seinen Vorgänger inständig, ihm doch ein paar Ratschläge für seine zukünftige Tätigkeit zu geben. Dieser übergibt ihm daraufhin drei Briefe und erklärt ihm, dass er bei Schwierigkeiten einfach den Brief eins, bei weiteren Schwierigkeiten Brief zwei und bei hartnäckigen Problemen Brief drei öffnen solle. Dort stünde dann alles, was zu tun sei. Und die Briefe mögen wirklich erst im Notfall gelesen werden. Der Nachfolger bedankt sich verwundert, aber doch erfreut, und legt sie in seinen Schreibtisch.“

Nach einem ziemlich schlechten ersten Jahr öffnet er dann Brief eins und darin steht: Beschuldige Deinen Vorgänger und sage, die Altlasten müssten erst beseitigt werden. Er tut genau dies gegen-



Bildagentur Waldhäusl, Tanzer®

So mancher Brief kann einer **Führungskraft** den Weg weisen

über dem ihm vorgesetzten Vorstand. Nach einem zweiten, noch schlechterem Jahr öffnet er Brief zwei und darin steht: Kündige Deine leitenden Mitarbeiter, erkläre, dass Du neue, verlässliche Leute brauchst, um Deine Ideen realisieren zu können. Er handelt auch danach und öffnet nach einem wahrhaft katastrophalen dritten Jahr Brief und darin steht: Schreibe drei Briefe.“

Als Philosophie. Ich kann nicht sagen, ob er sich sein ganzes Leben und seinen ganzen Karriere-Aufstieg lang immer nur an die Grundphilosophie dieser überzeichneten Geschichte gehalten hat. Ich

IHRE MEINUNG AN:

ISABELL WIDEK

isabell.widek@wirtschaftsblatt.at

kann nicht behaupten, dass er zu einem bösen, rücksichtslosen Menschen geworden ist, der sich ohne echte Leistung bereichert hat und über Leichen gegangen ist. Ich erkenne sogar, dass er grundvernünftige Vorstellungen über das Leben und diese Welt hat. Aber seine Augen, seine Bewegungen und sein Mund sagen mir, dass er nicht wirklich glücklich und erfüllt geworden ist. Geld allein macht nicht glücklich, heißt es ja. Oder will ich mir da nur was einreden, weil ich nicht so viel erreicht habe, gar neidisch bin? Schwer zu sagen. Der Konzernmanager jedenfalls lächelt mich an, macht einen Schluck vom edlen Whisky und hat noch immer traurige Augen.



WOLFGANG
LUSAK

Lobby-Coach und
Managementberater